

163

Weib einige Tage. Cola, der edle Calabrese, nahm seinen Posten ein und als der Priester am andern Morgen in der Thür des durch ihn entehrten Hauses erschien, streckten ihn zwey Flintkugeln aus dem sichern Rohr Colas zur Erde nieder. Man fand die Leiche und Cola ruhig daneben — er ward verhaftet, gefesselt, nach Neapel geschleppt — verurtheilt. Das neapolitanische Gesetz macht das Geständniß des Schuldigen zur unerläßlichen Bedingung eines Todesurtheils. Cola hatte gestanden — dennoch währten seine Leiden in den gräßlichen Kerkern der Vicaria, vier volle Jahr. Rafaelli war verschwunden — Gianna war gestorben.

Heiter und froh betrat der Unglückliche das Schaffot; mit zufriedenen Blicken überschaute er die versammelte Menge; seine beiden Priester, die man aus den Dominikanern hatte wählen müssen, weil er keinen Capuziner um sich duldete, hoben ihn die Stufen hinauf: er legte sein Haupt zurecht, die Schnur ward berührt — das funkelnde Eisen sank — sein Haupt fiel auf die Blutbühne nieder! Schnell jedoch hatte der Nachrichter es ergriffen: in einem Augenblick war das Eisen gereinigt, das Haupt in einen, der Körper in einen andern Sack gesteckt — diese verschwanden — das Gerüste stürzte zusammen und die ganze blutige Scene, für die wenige Minuten hingereicht hatten, war vorüber. —

Alles was davon zurückblieb, war auf dem frischgestreuten Sande ein kleiner Flecken Bluts, das Weiber und Kinder aus dem Volk begierig

¶ 2